

seines Urgroßvaters die Ereignisse um den Stammsitz festgehalten hatte. Diese Familientradition läßt erahnen, warum die „libri di famiglia“ aus Florenz so zahlreich überliefert sind. Solche *richordi di mano di nostri antichi* dienten durchaus praktischem Nutzen, etwa als Unterlagen bei Streitigkeiten (S. 369). Außer seinem kontinuierlich geführten Merkbuch machte Luca in den Jahren 1420–1434 noch Aufzeichnungen über einige spezielle Angelegenheiten, sie werden hier ebenfalls veröffentlicht. Methodisch ist es für Editionen eine zweckmäßige Entscheidung, auf kommentierende Anmerkungen zu verzichten, trotzdem darf die Abstinenz nicht zu weit getrieben werden. So wäre ein klärender Hinweis dort hilfreich, wo das Fest Mariä Lichtmeß (*santa Maria Chandellaia*) auf den 2. März verlegt wird (S. 40); da aber der Monatsname marzo von Februar-Daten eingerahmt wird, denkt man an ein Versehen; nun vermerkte Luca, das sei sein Geburtstag gewesen, deshalb hätte diese Diskrepanz in den einleitenden biographischen Skizzen nicht ignoriert werden dürfen (S. XII, XXXII f.). Die Veröffentlichung eines Textes voller Informationen über das Leben in Florenz während eines halben Jh. ist zu begrüßen. Die Hg. haben sich zusätzlich verdient gemacht, indem sie im Register neben den Namen auch wichtige Sachen bieten.

Dieter Girgensohn

Martin NEJEDLÝ / Éloïse ADDE, *Le Journal de l'ambassade tchèque en France en 1464 par l'écuyer Jaroslav*, *Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France* 2009 (erschienen 2012) S. 53–117, bringt nach einer ausführlichen Einleitung die französische Übersetzung des zeitgenössischen Berichts der Gesandtschaft, die 1464 im Auftrag des böhmischen Königs Georg von Podiebrad an den Hof Ludwigs XI. von Frankreich reiste.

Rolf Große

Ralf-Henning STEINMETZ, *Die Verfügbarkeit der Fakten. Historiographische Fiktionen und fiktive Historiographie in der ‚Lirer-Chronik‘*, *ZfDA* 141 (2012) S. 190–209, geht dem Verhältnis von Fakten und Fiktion in dieser nach 1462 entstandenen, nur in drei Drucken von 1485/86 überlieferten fiktiven Geschichte Schwabens von 104 bis 1133 nach, in der aber immer wieder in sonst nicht überlieferten Details nach historischen Elementen gesucht wurde, da sich der fingierte Autor Thomas Lirer z. T. als Augenzeuge bezeichnet. Der Vf. gibt abschließend S. 209 zu bedenken, ob hier nicht ein frühhumanistischer Autor „eine mittelalterliche Chronik parodiert, indem er die Geschichtsfälschungen, die diese Gattung aus humanistischer Perspektive diskreditieren, auf die Spitze treibt.“

Ulrich Montag

Helmut HUNDSBICHLER, *Räume der Fremdheit im „Itinerarium“ des Paolo Santonino (1485–1487)*, in: *Migration und Reisen. Mobilität in der Neuzeit*, hg. von Elena TADDEI / Michael MÜLLER / Robert REBITSCH (Innsbrucker Historische Studien 28) Innsbruck u. a. 2012, StudienVerlag, ISBN 978-3-7065-5111-3, S. 253–265, betrachtet die Aufzeichnungen über die Visitationsreise in Krain und Kärnten unter dem Aspekt von Wahrnehmung kultureller Differenz und – unausgesprochener – Vertrautheit.

Herwig Weigl

Maya VONARBURG ZÜLLIG, *Melchior Russ: Cronika. Eine Luzerner Chronik aus der Zeit um 1482*, Zürich 2009, Chronos Verlag, 140 u. 89 S., Abb.,